

**Sepultura Tilia: Tyllisches Leichbegängnuss,
oder letzter Ehrendienst vnd Seelmesse,
vom Könige in Schweden mit Volckreicher
Versammlung neulicher Zeit im Bayerland
gehalten vnd gesungen.**

[Tyskland?] : [utgivare okänd]
1632

EOD – Miljoner böcker bara en knapptryckning bort. I mer än 10 europeiska länder!



Tack för att du väljer EOD!

Europeiska bibliotek har miljontals böcker från 1400-till 1900-talet i sina samlingar. Alla dessa böcker går nu att få som e-böcker – de är bara ett musklick bort. Sök i katalogen från något av biblioteken i eBooks on Demand- nätverket (EOD) och beställ boken som e-bok – tillgängligt från hela världen, 24 timmar per dag och 7 dagar i veckan. Boken digitaliseras och blir tillgänglig för dig som e-bok.

EOD bokens fördelar!

- Få samma utseende och känsla som med originalet!
- Använd ditt standardprogram för att läsa boken på skärmen, zooma och navigera genom boken.
- Skriv ut enstaka sidor eller hela boken.
- *Sök:* Använd fulltextsökning för enskilda fraser.
- *Klipp & klistra:* Kopiera bilder och delar av texten till andra applikationer (t.ex. ordbehandlingsprogram).

Villkor för användning

Genom att använda EOD-tjänsten accepterar du de villkor som ställs av biblioteket som äger den aktuella boken.

- Villkoren på svenska: <http://books2ebooks.eu/odm/html/nls/sv/agb.html>

Fler e-böcker

Redan nu erbjuder 30 bibliotek från 12 europeiska länder denna service. Mer information finns tillgängliga via <http://books2ebooks.eu> eller boken.

- <http://search.books2ebooks.eu/>

SEPULTURA TILLIA:

98

Tyllisches Leichbegängniß / oder letzter Ehrendienst vnd Seelmesse / vom Könige in Schweden mit Volckreicher Versammlung neu- licher Zeit im Bayerland gehalten vnd gesungen.



Herrn Tylli Abdankung.

Ech hab mein Tag gehört / vnd auch vielmehr erfahren
 Von meiner Jugend auff / in so viel langen Jahren /
 Da ich so manche Stadt / da ich so manches Land
 Durchzogen vnd verwüst mit blutigieriger Hand.
 Je höher einer steigt / je höher er thut fallen /
 Zumalen wanns geschicht mit vieler Leut Trangsalen /
 Auß lauter Uebermüht / auß bösen Stückn vnd tücken :
 Alsdañ thut Gottes Räch / im grüñ alls nider trücken /
 Wie solchs erfahren hat / doch nur zu einem mal
 Der Herzog vom Friedland / der grosse General :
 Aber diß selbst ich / gang vnd gar nicht betracht /
 Daß ich der Tyranny ein Linderung gemacht /
 Weil mir in Ohren lag der Päpstliche Canon /
 So mir für meine Werck solt werden zu ein Lohn /
 Daß in Calender frey endlich nach meinem Tode
 Mein Nam mit ruhm vnd ehr getrucket würde roht.
 Vnd aber diese Werck / der Vatter Papst so wol
 Für Gott gar kein bestand hinfort mehr haben soll.
 Da nunmehr Herz Urban sich sehr bemühet mit
 Sampf gangem Babylon zu holen ihñr Abschied.
 Da were auch ja mir nichts nütze mehr gewesen
 Sein Canon den man nun auffsegen soll mit Besen.
 Darumb must kostien an der Mañ der sonst die Nacht
 Zu Canonisirn hat / vnd von Gott wird gebracht :
 Auch eben zu der Zeit da so ein Wunderwercke
 Gott thät durch meinen fall / mit seiner grossen stercke /
 Weil sonst derer all / so heilig werdn erkenne
 Mit Wunder neben mir Ihr Heiligkeit verblende.
 Denn da ich schied von himm zu kewen nun die Erd /
 Fast eben in der Stund des Schweden schön weiß Pferd
 Ich het leiden grosse Noht / must sterben mit mir hin /
 Für Ingolstadt zugleich : da dacht ich in mein Sinn /

Hast du denn so gelebt / daß Gott dich etwa achtee
 Den Ross vnd Mäulern gleich / wie hastu es gemacht e
 Hielig ich nunmehr ganz / hier lig ich gänzlich still
 Vou dem sonst ruffet hülf Gott / Maria vnd Tyll /
 Das ganze Bayerland auch Maximilian
 Darüber sich muß sehr verwundern jederman.
 Drum hab geholffen ich euch allen nach dem Lohn
 Den ich vnd all mein Volck gar recht verdienet han.
 Denn was dorten für Frewd bey meiner Hochzeit war /
 Die findt sich eben recht bey meiner Todtenbar.
 Dort war ein schönes Fewr / das brachte vielen Leid /
 Hier wirds auch so gemacht / vnd bringet wider Frewd.
 Doch nöhtig war mirs nicht die so gar grosse Jackel
 Zu der gar schönen Braut die mir ganz ohne mackel
 Wol zugeführet ward ; dieweil mehr schaden ich
 Durch solches grosses Liecht empfunde gar mercklich
 Dann ich geblendt sehr daß weder Stern noch Glück
 Ich sehen künnte mehr in kein einigen Stück :
 Weil aber gar zu viel die Straß zum Fegesewer
 Verdunkelt überall / vnd mächtig vngheuer /
 Vnd mir sehr nützlich wer Wachs / Kerzen vnd viel Liecht /
 Damit vom rechten Weg ich möchte irren nicht :
 Auch in dem Bayerland daß mich ehrt für allen /
 Das Wachs sehr thewer war / die Bienen auch verfallen
 Durch Blumen / so vergifft / vnd Jesuiter Pflansen /
 Da machte man mir sonst ein Fewr : darbey ich tanzen
 Kundte gar sicher hin / ia zum Fegesewer zu /
 Den Betrangten geb Gott nunmehr ein stete Ruh.
 Dem aber der nach mir sich nunmehr wird erheben
 Vnd fermer wider Gott auch muhtwilliglich streben
 Ein gut Erinnerung / daß eben dieses End
 Ihme nacheylen wird auff seinen Füßen bhend.

www.books2ebooks.eu